

Erste  
Wochentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
Auswärts  
42 kr.

Einschickungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 kr.



Erste  
Wochentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
auswärts  
42 kr.

Einschickungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 kr.

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 6.

Welzheim, Donnerstag den 12. Januar

1871.

**Bestellungen auf den „Bote vom Welzheimer Wald“ für das am 1. Januar begonnene neue Quartal können fortwährend bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.**

\* Wir machen das Publikum auf eine **Bekanntmachung der K. Postdirektion, betreffend den Privatbäckerei-Verkehr an die ausmarschirten Truppen**, hienmit aufmerksam, indem wir das Wichtigste hievon verzeichnen.

Die Württ. Postverwaltung, welche gegenwärtig allein den Bäckerei-Verkehr in Privatfachen an ausmarschirte Truppen unterhält, ist im Interesse der sichern und raschen Beschaffung des für unsere Soldaten Nothwendigen und Nützlichen genöthigt, nachstehende Bestimmungen mit Wirkung vom 7. d. M. zu treffen:

1) Alle Feldpostpakete müssen fest und haltbar in gutes Wachstuch oder in starke Leinwand oder dergleichen Stoffe verpackt werden; die Anwendung von Papier zur Emballage ist ausnahmslos ausgeschlossen.

2) Die Adresse muß ihrer ganzen Fläche nach aufgeklebt und augenacht sein; eine einfache Aufsehung ist ungenügend.

Es ist zu empfehlen, der Sendung selbst eine, mit der äußeren Adresse gleichlautende Adresse einzuverleiben, um bei etwaigem Verluste der ersteren den Gegenstand doch beliefern zu können.

3) Der Inhalt der Pakete muß auf Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Lazareth-Gegenstände und solche wirkliche Nahrungsmittel beschränkt werden, die dem Verderben nicht unterliegen, ihre Substanz nicht verändern und andere Postfachen während des Transports nicht beschädigen können.

Unbedingt ausgeschlossen sind hienach frisches und gekochtes Fleisch, Käse, frische Würste, Leckereien, Dessertessen, Schmalz, Butter, soferne letztere nicht in metallenen z. Behältern verschlossen sind, die das Auslaufen unmöglich machen, sowie alle Gegenstände, welche keinen wirklichen Nahrungswert haben, wie Obst, Meiche zc.

Fleisch und Würste, wenn gut geräuchert oder getrocknet, gebrannte Wasser und Biqueure, wenn sie in Blech- zc. Flaschen —

in starke Kisten fest verpackt sind, Schokolade, Zwieback und sonst gut ausgebackene Lebensmittel aus Mehl zc. werden bei der Feldpostbeförderung nicht beanstandet.

4) Die Postverwaltung nimmt für sich das Recht in Anspruch, in Zweifelsfällen feststellen zu dürfen, daß der Inhalt der Feldpostpakete nur wirklich Nothwendiges und Nützliches enthält, und daß gegen vorstehende Anordnungen überhaupt nicht verstoßen ist. Würden von der Aufgabepoststelle Vorschriftenwidrigkeiten wahrgenommen oder mit Grund vermutet, so hat dieselbe dem Aufgeber die Sendung unter Angabe der Gründe zurückzugeben und denselben zu überlassen, das Hinderniß der Abfertigung zu beseitigen. Im Falle Verfehlungen der Aufgeber erst während des Posttransports wahrgenommen werden, sind die Unterwegspoststellen berechtigt, die betreffenden Feldpostpakete den Aufgebern auf Kosten derselben zurückzusenden.

5) Die übrigen für den Feldpostverkehr getroffenen Bestimmungen über Größe, Gewicht, Postpflichtigkeit, genaue Adressirung zc. bleiben unverändert fortbestehen.

### Kriegsnachrichten.

(Offiziell.) Versailles, 7. Jan. Der König an die Königin. Gestern hat Friedrich Karl, welcher der sich vorbereitenden Armee Chanzy über Vendome entgegengegangen war, die dort angetroffenen Vortruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. Hier geht die Beschickung günstig fort. Verlust gering. Volliges Thauwetter.

Versailles, 7. Jan., Nachts. Am 6. gingen die gegen die Armee Chanzy aufgestellten Divisionen über Vendome vor und stießen auf zwei anrückende feindliche Armeekorps. Dieselben wurden nach heftigem Gefechte über den Abschnitt von Azay zurückgeworfen und zunächst auf die Position, sowie gleichzeitig Montoire genommen. Diesseitiger Verlust nicht unbedeutend.

Offiziell. König an die Königin. Versailles, 8. Jan. Prinz Friedrich Karl ist noch immer im siegreichen Vorgehen gegen Le Mans begriffen. Im Norden Ruhe seit 3 Jan. Hier geht die Beschickung günstig weiter. In Fort Vanves ist eine Kaserne in Brand geschossen.

Versailles, 8. Jan. Nachts. Die gegen Chanzy vordringenden diesseitigen Kolonnen errichteten am 7. Januar unter theilweise sehr heftigen Gefechten Noget-le

Rotrou, Sarge, Savigny und la Chartre. Das Feuer vor Paris wurde am 8. Jan. lebhaft und mit Erfolg fortgesetzt. Die Kasernen des Forts Montrouge geriethen dabei in Brand. Es ist konstatiert, daß bereits am 5. unsere Granaten bis in den Garten des Luxemburg (Senatspalast) einschlugen. Nach französischen Berichten betrug der Verlust der Mortarmee in den Gefechten vom 2. und 3., gegen General Goben etwa 4000 Mann, der unsrige wird dabei auf 9000 angegeben. Dem gegenüber konstatiren die eingegangenen Berichte der ersten Armee unsere Verluste in den erwähnten Gefechten auf 11 Offiziere 117 Mann todt, 35 Offiziere 667 Mann verwundet, 226 Mann vermißt.

Bourogne bei Belfort, 8. Jan. In der Nacht vom 7. zum 8. Jan. wurde Danjoutin, südlich Belfort, gestürmt, das Bataillon von Schnidmühl unter Hauptmann Manstein hat sich besonders ausgezeichnet. 2 Stabsoffiziere, 16 Offiziere, über 700 unverwundete Gefangene gemacht. Außerdem bedeutender Verlust des Feindes. Unsererseits 1 Offizier und 13 Mann todt, 65 Verwundete.

Offiziell. Versailles, 9. Jan. Im Laufe der Nacht (8/9) wurde die Stadt Paris von diesseitigen Batterien stärker beschossen. Der Brand der Kasernen währte bis zum Morgen. Am 9. Januar wurde wegen dichten Nebels das Feuer langsamer unterhalten. Der Feind erwiderte dasselbe nur an vereinzelten Stellen. Diesseitiger Verlust am 8. Januar etwa 25 Mann am 9. Januar ganz unbedeutend. — Die von Vendome vorgehenden diesseitigen Kolonnen setzten am 8. Jan. den Marsch ohne wesentliche Gefechte bis St. Calais fort.

Billiers, 5. Jan., Abends 6 Uhr. Die ganze verlossene Nacht hindurch, noch mehr aber den Tag über und jetzt noch großes Bombardement auf die uns gegenüber liegenden Forts. Man glaubt, alle Donner des Himmels rollen, es stimmt mich ernst — festerlich und läßt sich von unserer Seite schrecklich schön anhören. Der Feind hat sich hinter seine Forts zurückgezogen und ist ruhig. Der Sturm auf Noget ist noch nicht rathsam erfinden worden.

Weimar, 9. Jan. Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin. Am 8. Jan. hatte die 24. Brigade bei le Fourchre heftige Gefechte. Das 94. Regiment erlürmte das Dorf und nahm 3 Kanonen.

2 Offiziere, 9 Mann geblieben. 2 Offiziere, 1 Vicefeldwebel, 35 Mann verwundet. Am 8. ds. besetzte das 94. Regiment Nogent le Rotrou.

London, 8. Jan. Aus Havre, 8. ds., wird gemeldet: Gestern haben 10,000 Deutsche, größtentheils aus Rouen kommend, bei Jumieges das Corps des Generals Roze vernichtet. Sie besetzten Bourg Acharb und Bourg Theroulde.

Brüssel, 8. Jan. Die „Independance“ meldet: Paris, 2. Jan. Trochu willigte zufolge einer Petition in die Beordnung eines Rathes, welcher aus 4 Ministern und 4 Generalen bestehen und ausschließlich beratende Befugniß haben soll. Am 31. Dez. fand eine erregte Versammlung des Rathes statt, worin wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Gegenüber feindlichen Manifestationen, welche die Clubs der Regierung androhten, wurden energische Maßregeln getroffen. Truppen waren konstatirt. Das Amtsblatt fordert die Bevölkerung zur Eintracht auf, verheißt baldige neue Action, zeigt an, die Zusammensetzung der Regierung werde nicht geändert, fordert auf, optimistischen Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Die Bäume der Champs Elysees sind behufs Holzgewinnung gefällt worden. Demnächst werden auch die Bäume im Tuileriengarten gefällt.

Bordeaux, 7. Jan. „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret der Regierung, wodurch die Zollfreiheit für die Einfuhr von Pulver, Kriegsgeräthen und Kriegsmunition bis zum Ende des Krieges verlängert wird. — „Siecle“ veröffentlicht einen Artikel, welcher den General Trochu in der heftigsten Weise angreift und ihn beschuldigt, die gesammte Streitmacht des Landes in eine Stadt eingeschlossen zu haben, welche auf dem Punkt stand, belagert zu werden. Trochu habe verabräumt, einen Organisator in die Provinz zu schicken und habe die Provinz ohne Verhaltungsmäßigkeiten gelassen; statt den Entsatz Armeen entgegenzurücken, wie verabredet war, habe Trochu am 30. November und 2. Dezbr. Ausfälle unternommen, die Armeen außerhalb Paris der Gnade des Feindes überlassen und dieselbe in eine lächerliche Situation gebracht; schließlich habe er neuerdings einen Ausfall à la Bazaine gemacht.

Brüssel, 9. Jan. Die Independance meldet aus Lyon vom 5. Jan.: Die dritte Legion der mobilisirten Nationalgarde des Rhonedepartements ist abmarschirt, die vierte Legion folgt alsbald.

Brüssel, 10. Jan. Journal de Bruxelles erzählt aus Bordeaux, 4. Jan. daß die fälligen Coupons der französischen Rente bei der Generalrezeptur eingelöst werden. — Es heißt, Trochu werde sich nicht in den Mont Valerien zurückziehen, sondern beabsichtige, schlimmsten Falls sich durchzuschlagen. — Das „Echo du Parlement“ meldet, daß drei Jahresklassen der belgischen Miliz zum Schutze der West- und Südgrenze neu einberufen sind.

London, 9. Jan. Gestern rückten 600 Preußen mit Geschütz in Recamp ein, verließen dasselbe aber nach Anstellung von Requisitionen und Abschneidung der Telegraphendrähte.

Recamp Hafen- und Handelsstadt un-

weit Havre, 12,500 Einw.)

Bordeaux, 9. Jan. Ein Regierungsdekret ordnet die sofortige Aushebung des Contingentes von 1871 an; dasselbe umfaßt alle diensttauglichen jungen Männer. Es findet keine Loosziehung statt.

London, 9. Jan. „Times“ melden in ihrer Montagsnummer: „Die Batterien der Forts von Paris haben die französische Redoute von Notre-Dame de Clamart (nicht vor dem Fort d'Issy) besetzt.“ „Daily News“ schreibt: „Die Franzosen haben Pont Audemer (am Nilte westlich von Bourgasard) geräumt und ziehen sich am Nilte zurück. Bourbachi's Hauptquartier ist in Dijon.“

#### Württemberg.

Stuttgart, 9. Jan. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Graf Taube ist auf sein Ansuchen pensionirt. Der vormalige Pariser Gesandte Wächter ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Generaladjutant Frhr. v. Spitzemberg ist abgereist; derselbe ist beauftragt, der Felddivision, sowie dem Hauptquartier in Versailles Ordensauszeichnungen zu überbringen. Graf Taube erhielt den Geheimrathstitel.

Stuttgart, 10. Jan. Bezüglich der „Jahresberichte der Handels- und Gewerbeammern für 1869“ bemerken wir, was den Inhalt anbelangt, daß dieselben neben einer eingehenden Beschreibung der Geschäftsergebnisse des Jahres 1869 in den einzelnen Industrie- und Handelszweigen, sowie in Land- und Forstwirtschaft auch kürzere oder längere Auslassungen über verschiedene Gegenstände der Gesetzgebung und des Verkehrslebens enthalten, mit denen im genannten Jahre, die Handels- und Gewerbeammern sich befaßt haben und die ein allgemeines Interesse für den Handels- und Gewerbestand darbieten. Es sind im Besonderen nachstehende Gegenstände: das Institut der sog. weiblichen Freiheiten, Prüfung des Entwurfs eines neuen Gesetzes über Gebäudebrandversicherung, die schütz-zöllnerische Reaction gegen die Handelsverträge in Frankreich und England und deren Beurtheilung, die Grundbestimmungen eines Normativ-Gesetzes über Papiergeld, über Industrie-Lotterien und Haftung für Unglücksfälle beim Gewerbetrieb, zunehmende Reaction gegen den Zolltarif der vereinigten Staaten von Nordamerika dorthin selbst, über die Verhältnisse unserer Tuchfabrikation u. s. w. Den Schluß bildet eine statistische Darlegung der Verhältnisse der Weißstickerei in Württemberg und eine vollständige Aufzählung der württembergischen Creditvereine (Handwerker-Volks-Banken) nebst Zusammenstellung ihrer Geschäftsergebnisse im Jahre 1869. Solche „Jahresberichte“ sagt das Gewerbeblatt „sollten namentlich auf keinem Comptoire fehlen. Sie geben wichtige Aufschlüsse über den Entwicklungsprozeß, in welchem Handel und Industrie sich befinden, und werden dem Geschäftsmanne, der sie aufmerksam studirt, mannigfach als nützlicher Fingerzeig für seine Unternehmungen dienen.“

Wie die Frankfurter Zeitung berichtet, hindert die Kriegszeit nicht, neue Bank-Unternehmungen in Angriff zu nehmen. Mehrere süddeutsche Banken beabsichtigen, in Frankfurt ein selbständiges Bank-Insti-

tut zu gründen, welches sich vorzugsweise dem Commissions-Geschäfte widmen und gewissermaßen als eine gemeinschaftliche Vertretung der theilhaftigen Anstalten figuriren soll. Als theilhaftig nennt man unter anderem auch die württemb. Vereinsbank in Stuttgart.

St Die Bevölkerung von Cannstatt hat sich im Laufe des Jahres 1870 um 667 Köpfe vermehrt; sie ist von 1864 im Jahr 1869 auf 8731 gestiegen, so daß die Zunahme etwa 8% beträgt. Man ersieht hieraus, daß Cannstatt großen Nutzen aus den Wohnungs-Verlegenheiten in Stuttgart zieht. Die Interessen beider Städte gehen übrigens vollkommen Hand in Hand; je zahlreicher, fleißiger und wohlhabender die Bevölkerung der einen und der anderen Stadt ist, um so größer ist der Nutzen, den sie sich gegenseitig gewähren.

Die nächsten beginnende Wahl eines Reichstags Abgeordneten nach Berlin erfordert eine großartige Arbeit, in Stuttgart müssen nicht weniger als 23 Wahllokale errichtet werden.

Calw, 5. Jan. In der vergangenen Nacht wurde hier ein schweres Verbrechen verübt. Der Bäcker und Schenkwirtb Gros, bei welchem vorzugsweise die italienischen Eisenbahnarbeiter einzutreten pflegen, erwachte zwischen 12—1 Uhr an einem leichten Geräusch und sah einen Arbeiter in sein Schlafzimmer, in welchem er das Geld aufbewahrt, herein schleichen; in dem nämlichen Augenblick warf sich derselbe auf ihn, packte ihn mit der einen Hand am Hals und führte mit der anderen Stiche nach ihm, die aber zunächst nur in die Bettdecke trafen. Dem Gros, einem kräftigen Mann, gelang es, seinen Angreifer ebenfalls zu packen und hieselbe das Bett zu verlassen. In verzweifelter Gegenwehr rang er nun nahezu 1/2 Stunde lang mit ihm; 3 Mal gelang es ihm, den Gegner niederzuwerfen, konnte ihn aber nie vollständig bewältigen, weil derselbe fortwährend auf ihn hinein schlug. Sein Widerstand begann allmählich zu erlahmen, da er aus verschiedenen Wunden blutete; da kamen ihm zwei Töchter, die in einem anstoßenden Zimmer schliefen, zu Hilfe. Auch mit diesen rauste der Fremde und brachte ihnen ebenfalls mehrere Verletzungen bei. Erst als er hörte, daß in Folge der verzweifelten Hilferufe auch noch ein Miethsman des 2c. Gros herbei kam, entsprang er. Der Boden zweier Gelasse, in welchen der Kampf vor sich ging, ist mit Blut förmlich überzogen. So zahlreich und der Lage nach gefährlich übrigens die Verwundungen der Theilhaftigen sind, so ist dem Vernehmen nach doch eine unmittelbare Lebensgefahr nicht vorhanden. Der Thäter, welcher es wohl auf den in der Regel nicht unerheblichen Geldebesitz des 2c. Gros abgesehen hatte, wurde schon nach einigen Stunden in der Person eines arbeitscheuen Eisenbahnarbeiters aus der Gegend von Neapel zur Haft gebracht.

#### Ausland.

Stockholm, 7. Jan. Im Minister-rath ist der Vorschlag des Kriegsministers allgemeine Wehrpflicht einzuführen, angenommen.

Die in Brüssel erscheinende „Independance belge“ reproducirt eine in durch-

schaffener Schrift gedruckte Note, hinsichtlich eines geheimnißvollen Bahzuges, welcher durch Brügge passirt sein soll und ungeheure Werthhachen, sowie Massen Papiere, die nach England expedirt worden, enthalten haben soll.

Brüssel, 9. Jan. Die „Independance“ bringt einen Ballonbrief aus Paris vom 3. Jan. Derselbe äußert sich bezüglich der Verproviantirung, daß noch ein sehr großer Reichthum an Lebensmitteln herrsche. Als Beweis dafür wird angeführt, daß die Regierung Lieferungscheine für die Nationen an Proviant bis zum 15. März ausgestellt habe. Die Schande einer Capitulation könne nur nach der gänzlichen Erschöpfung aller Ressourcen, also erst nach zwei bis drei Monaten, über Paris kommen.

St. Petersburg, 6. Jan. Eine Vorlage des Kriegsministers beantragt fünfzehnjährige Dienstzeit, wovon sieben Jahre effectiver Dienst. Jährlich sind 25 Procent der Einundzwanzigjährigen auszuheben, der Kostnaß ist abgestellt, Angehörige der gebildeten Classen treten mit siebenzehn Jahren als Freiwillige ein, haben kürzere Dienstzeit und erhalten den Officiersgrad nach abgelegter Prüfung.

London, 9. Jan. Bismarck telegraphirte an Graf Bernstorff: Versailles, 8. Jan. Bericht des deutschen Kommandanten bezüglich der versenkten englischen Schiffe noch nicht erhalten; hauptsächlichste Thatsachen bekannt. Bismarck behauptet, daß deutsche Truppen genöthigt gewesen, englische Schiffe in Beschlag zu nehmen, um eine drohende Gefahr abzuwenden. Er gebe die Reklamation des Schadenersatzes zu; die Regierung bezahle den Werth der Schiffe. Wenn das Vorgehen unberechtigt gewesen, so behauere die Regierung die Sache um so mehr, und werde die Schuldigen bestrafen.

— In Newyork wird gegenwärtig eine Brücke gebaut, die Brooklyn mit der Stadt verbinden soll. Sie ist 165 Fuß hoch und sind die Kosten auf sieben Millionen Doll. veranschlagt worden.

## Unterhaltendes.

### Abenteuer eines Nachtwächters.

Fortsetzung.

Philipp, dem die milde Wärme wohlthat, die ihn hier anhauchte, war vor Verwunderung starr und steif, daß er kaum mit einem Kopfnicken dankte, wenn unter den Vorbeischwärmen ihn einige Masken halb neckend, bald ehrerbietig, bald zutraulich grüßten.

„Befehlen Sie zum Spieltisch?“ flüsterle ihm der Kammerherr zu, der nun, beim Licht besehen, als Bramine da stand.

„Lassen Sie mich nur erst aufthauen!“ entgegnete Philipp: „Mich friert verzweifelt.“

„Aber ein Glas warmen Punsch?“ sagte der Bramine, und führte ihn in ein Seitenkabinet. Der Pseudo-Prinz ließ sich nicht bitten. Ein Glas um das andere ward gekert. Der Punsch war gut, und bald ergoß sich sein Feuer durch alle Adern Philipps.

„Wie stehts, Bramine, Sie tanzen heute

nicht?“ fragte er den Kammerherrn, als sie in den Saal zurücktraten.

Der Bramine seufzte und zuckte die Achseln: „Für mich ist Spiel und Tanz vorbei, das Lachen ist vorüber. Die Einzige, die ich zum Tanz fordern möchte . . . die Gräfin Bonau . . . ich glaube, Sie lieben mich . . . denken Sie sich meine Verzweiflung . . . unsere Häuser waren einig . . . plötzlich bricht sie gänzlich mit mir ab.“

„Et, das ist das Erste was ich höre!“ rief Philipp.

„Wein Gott, Sie wissen nicht? Die ganze Residenz spricht davon!“ seufzte der Kammerherr: „Schon seit 14 Tagen haben wir gebrochen. Sie erlaubt mir nicht einmal mich zu rechtfertigen. Drei Briefe schickte sie mir unerbrochen zurück. Sie ist eine geschworene der Baronesse Reizenthal.“

„Ich habe ihr gelobt, jeden Umgang mit dieser zu meiden. Denken Sie sich mein Unglück: als die Königin Mutter nach Freudenwald fährt, macht sie mich zum Kavaller der Baronesse — was sollte ich thun? konnte ich widersprechen? Gerade am Namenstage der göttlichen Bonau mußte ich unerwartet fort . . . sie erinhrt alles . . . sie verkannte mein Herz.“

„Wohlan, Bramine, benutzen Sie den Augenblick. Die allgemeine Freude verhöhnt Alles. Ist die Gräfin nicht hier?“

„Sehen Sie nicht dort drüben, die Karmeliterin neben den drei schwarzen Masken? Sie hat die Larve abgelegt. O mein Prinz, ihr gnädiges Fährwort bei ihr . . .“

Philipp, den der Punsch begeistert hatte, dachte, da ist ein gutes Werk zu thun; und machte sich ohne Umstände an die Karmeliterin. Die Gräfin Bonau betrachtete ihn eine Weile ernst und erröthend, als er sich an ihrer Seite niedersetzte. Sie war ein schönes Mädchen, doch bemerkte Philipp bald, sein Mädchen sei noch tausendmal schöner.

„Meine Gräfin . . .“ stammelte er, und gerieth in Verlegenheit, als sie ihren hellen schwärmerischen Blick auf ihn richtete.

„Prinz,“ sagte die Gräfin, „Sie waren vor einer Stunde beinahe zu muthwillig.“

„Schöne Gräfin, ich bin jetzt desto ernsthafter.“

„Desto besser, so darf ich Sie nicht fließen, Prinz.“

„Schöne Gräfin, eine Frage erlauben Sie mir: thun Sie auch in diesem Nonnenkleide anfrichtige Buße für Ihre Sünden?“

„Ich habe nichts zu büßen.“

„Aber doch, Gräfin, Ihre Grausamkeiten. Ihr Unrecht gegen den lieben Braminen, der dort drüben von aller Welt verlassen steht.“

Die schöne Karmeliterin schlug die Augen nieder und ward ein wenig unruhig.

Wissen Sie auch, schöne Gräfin, daß der Kammerherr an der Freudenwalder Geschichte so unschuldig ist, wie ich?“

„Wie Sie, Prinz?“ sagte die Gräfin, und runzelte die Stirne: „Was sagten Sie mir nicht erst vor einer Stunde?“

„Sie haben Recht, liebe Gräfin, ich war zu muthwillig. Sie selbst sagen es ja. Nun schwör ich, der Kammerherr mußte auf Befehl der Königin Mutter nach Freudenwald, mußte gegen seinen Willen dahin, mußte beständig der Kavaller der ihm verhafteten Reizenthal sein.“

Der ihm verhafteten“ lächelte spöttisch und bitter die Gräfin.

(Fortf. folgt.)

## Mannigfaltiges.

— (Ein Mittel, um den Maulwurfs von Beeten abzuhalten,) dürfte den Landwirthen, Gartenbesitzern u. s. w. sehr willkommen sein. Nach der „Zeitschr. f. Nw. Dtschl.“ stößt man um die Beete welche von Maulwürfen verschont bleiben sollen, bis auf die Tiefe der Gänge, welche sie auf ihren Wanderungen in der Erde machen, mit einem Stocke Löcher auf 5 bis 6 Fuß Entfernung von einander, gießt etwas Petroleum hinein und drückt die Löcher wieder zu, so bleiben die Maulwürfe entfernt. Man kann auch kleine Rappchen Zeug mit Petroleum tränken und solche in die Gänge stecken; es wird dieses Verfahren denselben Erfolg haben.

Stuttgart, 9. Jan. (Börsenbericht.) Die Witterung ist seit einigen Tagen bedeutend milder, so daß der Schnee theilweise zu schmelzen beginnt. In den meisten neuesten Berichten von den auswärtigen maßgebenden Getreidemärkten spricht sich wieder eine günstigere Meinung aus und es ist auch nicht zu bezweifeln, daß, sobald die seit Monaten bestehenden Transport-Calamitäten nur einigermaßen beseitigt sind, sich das Geschäft sehr lebhaft gestalten wird. Die Preise haben im Allgemeinen nicht nur keine weiteren Rückschritte gemacht, sondern sich an einigen Plätzen etwas befestigt. Die süddeutschen Märkte waren vorige Woche ziemlich flau und es sind namentlich aus Bayern mehrfach kleine Abschläge angezeigt. Der Verkehr der heutigen, sehr zahlreich besuchten Landesproduktenbörse war etwas lebhafter als vor 8 Tagen, ohne daß sich jedoch die Preise wesentlich veränderten. Wir notiren: Weizen, ungar. ohne Handel, bayr. 7 fl. 42—54 kr. Kernen 7 fl. bis 7 fl. 24 kr. Gerste, ungar. 5 fl. 50 kr. Hafer 5 fl. 12—27 kr. Wehlpreise: pr. 200 Pfund incl. Sack. Mehl: Nr. 1. 23 fl. bis 23 fl. 15 kr. Nr. 2. 21 fl. bis 21 fl. 15 kr. Nr. 3. 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. Nr. 4. 16 fl. 30 kr.

Sieben erschien in der Hofbuchhandlung von Julius Weise in Stuttgart:

Die  
**Württembergische**  
in dem Feldzuge gegen die  
Franzosen 1870.  
**Siegreiche Thaten der Süd-  
Armee vom Rhein bis Paris.**

Zweite Auflage.

Preis 6 Kr.


Eine zuverlässige Darstellung des glorreichen Krieges dürfte für diesen billigen Preis gewiß Jedem willkommen sein. Besonders ausführlich ist die Theilnahme unserer Württembergischen Armee an den ruhmvollen Kämpfen geschildert. Zum Schluß wird eine kurze Zusammenfassung der großen Leistungen des Württembergischen Volkes für den Sanitätsverein u. c. gegeben. Vorräthig bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Wieder-Verkäufern, wie auch in der Expedition d. Bl.

## Bekanntmachungen.

Waldau,  
Gemeindebezirks Großdeinbach.

### Hofguts-Verkauf.

Das in diesem Blatte früher schon beschriebene Hofgut des verstorbenen Bauern **Leonhardt Schurr** von Waldau, u. z.:

	7/8 M. 29,7 Mt.	Wohnhaus, Scheuer, Schafhaus, Ausdinghaus, Wasch-, Back- und Branntwein-Haus, Wagenhütte und Hofraum mit Pumpbrunnen,
	5 <sup>0</sup> / <sub>8</sub> M. 24,9 Mt.	Gärten und Länder,
	58 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> M. 3,6 Mt.	Hopfgarten,
	58 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> M. 9,5 Mt.	Acker,
	36 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> M. 20,8 Mt.	Wiesen und
	17 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> M. 22,6 Mt.	Nadelwäldungen,
	119 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> M. 15,1 Mt.	zusammen,

kommt am

**Samstag, den 14. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr**

zum zweiten- und wenn möglich zum letztenmal zum Verkauf.

Liebhaber werden hiezu eingeladen unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ersten Verkaufs.

Den 2. Januar 1870.

Schultheißenamt.  
Bausch.

Welzheim.

## General-Versammlung der Handwerker-Bank

am Samstag den 14. Januar Abends 7 Uhr  
im Gasthof z. Lamm.

Tages-Ordnung:

Erstattung des Rechenschafts-Berichts von 1870,  
Wahl eines neuen Ausschusses.

Wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Zu haben in der Unteräuber'schen Buchdruckerei:

### Die Gefechte

## der württembergischen Division vor Paris

am 30. November und 2. Dezember.

Mit genauer Terrain-Skizze (Karte)

in großem Maßstab.

Preis 8 fr.

Revier Adelberg.

### Klosterholz-Verkauf.



Am  
Mittwoch den 18. I. M.  
aus Sägrain, Keller-  
wiese, Böppeler:

1/2 Kl. Buchene, 124

Kl. Nadelholz: Schei-

ter, 158 Kl. dto. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9  
Uhr, oben im Sägrain bei Rattenharz, zum  
Verkauf um 11 Uhr in Brech.

Schorndorf den 11. Janr. 1871.

K. Forstamt.

Fischbach.

Alsdorf.

Einem hiesigen Bürger ist  
ein schwarzer



Pudelhund

zugelaufen, der innerhalb 8 Tagen gegen  
Erfass der Fütterungskosten abgeholt werden  
kann.

Den 9. Januar 1871.

Schultheißenamt.

Fritz.

Welzheim.

### Fettes Ochsenfleisch

per Pfund 9 kr. bei Metzger Stängel.

## Zweig-Sanitätsverein Welzheim.

### Weiteres Verzeichniß über die Geldgaben und Materialien

vom 5. Novbr. 1870 bis 9. Januar 1871.

a) Geld:

Durch K. Stadtpfarramt dahier: von S.  
in Briefst. 30 kr., von Stöcker in Tauben-  
hof 1 fl., von Hrn. Gerichtsnot. Willauer  
1 fl. 12 kr., Erbs aus Abfällen von Ma-  
terialien 2 fl., von Gottlieb Weller, Bäcker  
1 fl., von Rosina Weller, ledig 30 kr.,  
durch Schulmeister Lude in Hellershof ge-  
sammelt: von der Schuljugend Hellershof  
3 fl. 15 kr., ferner: von Birkhof 1 fl. 17  
kr., Heinesmühle 1 fl., Bruthof 24 kr.,  
Neuwirthshaus 1 fl., Schillinghof 1 fl. 55  
kr., Hüttenbühl 2 fl. 1 kr., Steinhaus 12  
kr., Roggenmühlhöfle 24 kr., Wahlenheim  
2 fl. 30 kr., Meuzles 1 fl. 6 kr., Schade-  
berg 1 fl. 33 kr., Strohhof 1 fl. 48 kr.,  
Kronhütte 2 fl. 51 kr., Weisinghof 30 kr.,  
Hellershof 2 fl. 42 kr., zusammen 24 fl.  
28 kr., jedoch nach Abzug von 3 fl. an  
zwei kranke Soldaten des Schulbezirks noch  
21 fl. 28 kr.; durch Kaufmann Bilsinger  
6te Sammlung 27 fl. 52 kr., durch Bühner  
6te Sammlung 27 fl. 15 kr., von A. W.  
dahier 10 fl., durch das Parochial-Vitariat:  
von Michstruth 4 fl. 56<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., vom K. Pfarr-  
amt Kaisersbach: Opfer von Kriegsbeistun-  
den 5 fl. 2 kr., durch Kaufmann Bilsinger  
7te Sammlung 32 fl., durch das Diaconat-  
amt: von Burgholz: Ulrich Müller 2 fl.,  
Joh. Fritz 1 fl. 24 kr., Strohmaier 30 kr.,  
Ann. Stöcker 1 fl. 45 kr., dessen Kinder  
1 fl. 12 kr., Mich. Lindauer 2 fl., Matth.  
Hinderer 12 kr., Gottl. Hinderer 30 kr.,  
Joh. Ade 12 kr., zusammen 9 fl. 45 kr.;  
von Manholz: G. Berth 12 kr., Mich.  
Lindauer 24 kr., Forstwächter Kull 18 kr.,  
Fr. Weinhard 6 kr., G. Schwarz 6 kr.,  
Joh. Stegmaier 12 kr., G. Rau 12 kr.,  
Jak. Bader 1 fl., Gottfr. Klein 30 kr.,  
Gottl. Bauer 24 kr., Matth. Lindauer 15  
kr., zusammen 3 fl. 39 kr.; Sammlung des  
Pfarrgemeinderaths Fritz in Vorderhunds-  
berg, Taubenhof, Langenberg und Letten-  
stich 13 fl. 17 kr.; von Hrn. Amtsnotar  
und Stadtschultheiß Disiel in Jäni — für  
die verwundeten Unteroffiziere und Soldaten  
von Welzheim — 10 fl., durch Bühner  
7te Sammlung 31 fl. 11 kr., vom K.  
Pfarramt Kaisersbach: Kirchenopfer 3 fl.  
30 kr.

b) Materialien:

von Frau Gerichtsnotar Willauer: Altere  
Leinwand und 3 Schächteln Stahlfedern.

Vereinskassier:

Amtspfleger Trukenmüller.

### Jorch.

Unterzeichneter sucht einen jungen Men-  
schen in seine Ziegelei aufzunehmen; der  
Eintritt kann nach Belieben geschehen; einem  
solchen, welcher schon Vorkenntnisse in der  
Ziegelei hat, würde der Vorzug gegeben;  
gute Behandlung wird zugesichert.

Christian Dürr,  
Ziegeleibesitzer.